

Ouvertüre – «An die Musik»

«An die Musik» ist ein Loblied von Franz Schubert auf die Kunst der Musik und eines seiner bekanntesten Lieder. Diese Ouvertüre ist meine persönliche Lobeshymne auf die Musik. Sie ist für einmal frei von Gesellschaftskritik, Smartphone-Bashing und moralischen Überlegungen. Eine Laudatio auf eine Nebensache, die alles andere als eine Nebensache ist. Sind wir uns eigentlich des alltäglichen Wunders bewusst, welches wir beim Hören von Musik erleben? Nüchtern betrachtet werden Schallwellen durch die Luft an unser Trommelfell übertragen, gelangen von dort ins Innenohr, wo sie in elektrische Impulse umgewandelt und an das Hörzentrum im Gehirn geleitet werden. Auf wunderbare Weise werden dadurch unterschiedlichste Reaktionen in unserem Körper ausgelöst: Wir bekommen Gänsehaut, denn Musik kann Balsam für die Seele sein. Durch Musik beruhigen wir uns oder können zu Höchstleistungen angespornt werden, weil sie einen Einfluss auf zahlreiche physikalische Vorgänge im Körper hat. Sie verändert unseren Herzschlag, beeinflusst Atemfrequenz und Blutdruck und wirkt sich auf Muskelspannung und Hormonhaushalt aus. So kann Musik beflügeln, glücklich stimmen, beruhigen, entspannen, Erinnerungen wachrufen und sogar Schmerzen lindern.

Musik bringt Menschen zusammen, lässt uns tanzen und singen, manchmal auch weinen. Sie bahnt sich ihren Weg direkt in die Gefühlswelt und berauscht unsere Sinne. Zu jeder Stimmung gibt es die passende Musik und deshalb wird Musik natürlich auch «missbraucht». Im Krieg, wenn Soldaten marschieren, für Propagandazwecke, wenn Menschen geblendet werden sollen und auch bei der Selbstinszenierung von narzisstischen Politikern und Herrschern, wird Musik eingesetzt.

Musik macht schlau! Beim Musikhören entfacht die Verarbeitung von Rhythmus und Melodien ein regelrechtes Feuerwerk in den Gehirnanaren und steigert so Fähigkeiten wie Koordination, Konzentration, Gedächtnis und Einfühlungsvermögen. So zeigen mehrere Studien, dass Menschen, die sich viel mit Musik beschäftigen, Fremdsprachen schneller lernen.

Paradoxerweise kann uns auch traurige Musik helfen, uns besser zu fühlen. Wissenschaftler der Freien Universität Berlin befragten 772 Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft zu ihren musikalischen Vorlieben – also welche Musik sie hören, welche Songs sie in Stimmung bringen und wie sie sich dabei fühlen. Das Ergebnis: Viele Menschen profitieren von trauriger Musik. Die Töne lösen nämlich nicht direkte Trauer aus, sondern Nostalgie – und die aktiviert unsere Erinnerungen und hilft unserem Gehirn, schwierige Ereignisse zu verarbeiten. Bestimmte Melodien können richtige Erinnerungstürme auslösen, da das musikalische Gedächtnis sehr stark mit Emotionen verknüpft ist. Welche Erinnerungen sind bei Ihnen mit Musik verknüpft? Wann hören Sie Musik? Welche Musik benutzen Sie beim Entspannen, beim Sport? Welche Musik veredelt Ihr Date? Wann brauchen Sie Ruhe? Haben Sie schon einmal eine spannende Filmszene ohne Musik betrachtet?

Ich bin meinen Eltern ewig dankbar, dass ich von frühester Kindheit an mit Musik umgeben war, obschon sie kein Instrument spielten. Wir sangen jeden Abend, besuchten Konzerte, hörten Schallplatten und ich durfte in der Jugendmusik mitspielen und später den Musikunterricht besuchen.

Gerade kleine Kinder brauchen Struktur und Rituale, um Orientierung und Halt in den Herausforderungen des Alltags zu finden. Oft sind diese Stützen eng mit Musik verknüpft. Wer jeden Abend mit einem Lied in den Schlaf gesungen wird, fühlt sich sicher und geborgen. Aber auch das Begrüßungslied im Kindergarten, der Zahnputzsong abends im Badezimmer oder ein spezielles Aufräumlied schaffen Struktur. Probieren Sie es aus und schenken Sie sich und Ihren Kindern Musik. Herzlich, Ihr Sandro Häsler

An die Musik

Gedicht: Franz von Schober

Musik: Franz Schubert

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,
Hast mich in eine bessere Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßes, heiliges Akkord von dir
Den Himmel besserer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!